

Die „Stolper Post“ erscheint täglich (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.)

Der Abonnementspreis beträgt pr. Quartal 1 Mark 20 Pfg., mit Botenlohn 1 Mark 50 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 50 Pfg. Ferner mit „Jahresabonnement“ 1 M. 50 Pfg., mit Botenlohn 1 M. 80 Pfg. u. bei allen Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 90 Pfg.

Stolper Post.

Ansagerstellen in Stolp Wobrowitzstr. 254, in Rummelsburg bei Herrn Rudolph Bate, in Schlau bei Herrn C. A. Jask in Stolplinde bei Herrn R. Bestin in

Insertionspreis für die Egepaltene Correspondenz oder deren Raum für Einzeleinserate 10 Pfg., für Answärtige 15 Pfg. — Reklam: für die Egepaltene Correspondenz oder deren Raum 20 Pfg.

Nr. 2.

Sonnabend, 3. Januar.

Organ für die Handels-, Gewerlichen Interessen



werbs- und landwirthschafts-Hinterpommerns.

Verantwortlicher Redacteur: Max Feige in Stolp.

Druck und Verlag von F. W. Feige's Buchdruckerei in Stolp.

Die Todten des Jahres 1884. (Schluß.)

Literatur, Kunst, Musik und Theater weisen folgende Namen auf: Grube, bekannter Jugendchriftsteller in Vegrevitz, A. Bernstein, bekannter Schriftsteller, in Berlin, Dr. Behm, Herausgeber der Petermann'schen Mittheilungen etc., in Gotha, Professor Ströber, Altmeister der elssässischen Literatur, in Wülthhausen, Fr. Wignot, französischer Historiker in Paris, Charles Mead, englischer Romancier, in London, Fr. v. Hellwald, Sekretär des Maltheiserordens, in Glatz, Dr. Volkheim da Fonseca, bekannter Journalist, in Berlin, Julius Kuppel, der einflussige Redacteur der Ostendzeitung und bekannter Agitator in Berlin, Baurath Jlling, Nestor der deutschen Baumeister in Neisse, Professor G. Lüderitz, berühmter Kupferstecher, in Berlin, Professor G. Richter, berühmter Historiker und Porträtmaler, in Berlin, Ludwig Richter, berühmter Genremaler und Zeichner, in Woschwitz bei Dresden, Hans Malart, der berühmte Maler in Wien, Professor Ludwig Burger, bekannter Maler, in Berlin, Baurath und Professor Schwab in Berlin, Gottfried Pieske, Musikdirector und weitbekannter Militärmarschkomponist, in Frankfurt a. O., der Dichter Emanuel Geibel in Lübeck, Gustav Arndt, Componist des „deutschen Vaterland“, in Berlin, Paul Taglioni, der berühmte Berliner Balletdirector, Josefine Galmeyer, die bekannte Wiener, und Ernestine Wagner, die bekannte Berliner Poffen-Soubrette, C. A. Görner, Verfasser vieler Lustspiele, in Hamburg, Anton Mäder, berühmter Schauspieler, in Wien, Maria Taglioni, ehem. berühmte Tänzerin, in Marseille, Dr. Heinrich Laube, der bekannte Dichter, Schriftsteller und Bühnendirector, in Wien, Amalie Haizinger, ehem. berühmte Schauspielerin, in Wien, Fanny Eckler, früher gefeierte Tänzerin, in Wien, Max Schulz, bekannter Berliner Operettenkomiker.

Von sonstigen bekannten Persönlichkeiten nennen wir: Ph. Suchard, Gründer der weltbekanntesten schweizer Chocoladenfabrik, Commerzienrath Gustav Stobwasser, Leiter der Berliner Lampenfabrik, Commerzienrath von Nasser in Breslau, Mitglied des Volkswirtschaftsrathes, Frhr. v. Cramer Clett, einer der ersten Münchener Großindustriellen, der bekannte Brauereibesitzer Baß in London, G. A. Müller, Gründer der europäischen Modeakademie in Dresden, Dr. Henry Strousberg, der bekannte gefallene Eisenbahnkönig, in Berlin, Baron Stieglitz, Inhaber des bekannten Bankhauses in Petersburg, Robert Warschauer, der Chef der bekanntesten Berliner Bankfirma, Desmonico, der erste New Yorker Restaurateur, die Alesin Marian in Paris, Wittve Scheurig, die älteste

Marktentenderin des preussischen Heeres, in Berlin, L. Bröckmann, der Besitzer des nach ihm benannten Circus, Professor L. Büchmann, Verfasser der „Geflügelten Worte“, Trübner, Gründer der großen Londoner Buchhandlung, Denbler der bekannte Bauernphilosoph, in Göttingen, Böttger und Tauchnitz, bekannte Buchhändler in Petersburg resp. Leipzig, Mad. Scribe, die Wittve des berühmten Bühnenchriftstellers, in Paris, James Campbell, bekannter Londoner Ingenieur, der berühmte amerikanische Schachspieler Paul Morphy, Em. Dupresvoir, Pächter der ehemaligen Spielbank in Baden-Baden, Frau Sophie Lehner, eine Tochter des auf Napoleons Befehl erschossenen Nürnberger Buchhändler Palm, in München.

Politische Uebersicht.

Stolp, 3. Januar.

Neujahr! Ein bedeutungsvoller Tag auch im politischen Leben! Wir sehen ihn aber bei Weitem nicht mehr mit der Spannung entgegensehen, wie sogar noch vor 5 oder 10 Jahren, wo die Neujahrsworte Kaiser Wilhelm aufmerksam beachtet wurden. Jetzt sind erfreulicherweise politische Neujahrreden weniger nöthig geworden, wie wir wissen, daß der Friede nach menschlichem Ermessen auf eine lange Dauer gesichert ist und diese Thatsache kann immer wieder von Neuem bestätigt werden. Der Neujahrsempfang im kaiserlichen Palais ist in gewohnter Weise verlaufen. Trotz des r-gnerischen Wetters umgaben schon vom frühen Vormittag an dicke Menschenmassen das Heim des Kaisers, um der Gala-Auffahrt der hohen Herrschaften beizuwohnen, die in bekannter glanzvoller Weise erfolgte. Gegen 10 Uhr begab sich der gesammte Hof in den Dom zur Weinordnung des Gottesdienstes, worauf nach der Rückkehr der Empfang der hohen Staatswürdenträger erfolgte. Am Sylvesterabend war die ganze kaiserliche Familie im Palais vereint gewesen. Im Laufe des Tages empfing der Kaiser die kommandirenden Generale von Braubenburg II. und von Tressow und den Lieutenant Grimm, welcher die Orden seines verstorbenen Vaters, des Generalarzt Grimm, überbrachte. Nachmittags erschien Fürst Bismarck zum Vortrage. Eine besondere Ansprache des Kaisers beim Neujahrsempfang dürfte nicht erfolgt sein.

Die in Berlin vom 8.—11. Januar stattfindende Kochkunst-Ausstellung wird von der deutschen Kronprinzessin eröffnet werden.

Die Königin Victoria von England hat der Verlobung ihrer jüngsten Tochter Prinzessin Beatrice mit dem Prinzen Heinrich von Battenberg unter der Bedingung zugestimmt, daß das junge Paar künftig in England seinen Wohnsitz nimmt. Die Prinzessin ist am 14.

April 1857, der Prinz am 5. Oktober 1858 geboren und z. Z. preussischer Sekondelieutenant. Prinz Heinrich ist der Bruder des Fürsten von Bulgarien. Bekanntlich war es ein vielbesprochenener Plan, den Großherzog von Hessen mit der Prinzessin Beatrice zu vermählen, indessen scheiterte derselbe an dem englischen Gesetze, welches die Ehe eines Wittwers mit seiner Schwägerin verbietet, und dessen Aufhebung im Parlament nicht zu erlangen war.

Die Neujahrsgelationen haben in den europäischen Hauptstädten in üblicher Weise bei den Staatsoberhäuptern stattgefunden.

Der Herzog von Cumberland hat die Einrichtung seines neuerbauten Palais in Gmunden in Hannover anfertigen lassen. Die N. N. Z. bemerkt dazu, der Herzog habe wohl nicht „dem Handwerkerstande der preussischen Provinz Hannover“ einen Verdienst zuwenden wollen, sondern er habe beabsichtigt, der Partei, „von welcher er die Wiederherstellung des Königreichs Hannover erwartet“, eine Aufmunterung durch klingende Münze zu geben. Diese Thatsache sei bedeutungsvoller, als die papierene Verzichtleistung auf Hannover. Wunder könne es nicht nehmen, wenn der Herzog nächstens seine Bestellungen auch auf Braunschweig ausdehne.

Die Nordd. Allg. Ztg. konstatirt Gerüchten gegenüber wiederholt, Fürst Bismarck werde nicht nach der Riviera gehen. Auch der Fürst sei nur ein Aufenthalt in Südtalien empfohlen.

Dem Uebertritt des Grafen Herbert Bismarck als Unterstaatssekretär in das auswärtige Amt wird in nächsten Monat entgegengesehen. Es gilt als sicher, daß der Graf seinen Gesandtschaftsposten im Haag aufgeben wird.

Die afrikanische Konferenz wird in der nächsten Woche ihre Arbeiten wieder aufnehmen. Die erste Kommissionsitzung findet Montag Nachmittag 2 Uhr statt.

Zur Verathung von Gesandtschaften für den preussischen Landtag wird der Staatsrath einige Tage vor der Eröffnung des letzteren in Berlin (wahrscheinlich am 12. Januar) zusammentreten.

Der preussische Gesandte beim Vatikan ist vom Papste in der Neujahrsgaudi empfangen. Bedeutung hat diese Gaudi weiter nicht; ihr Unterbleiben wäre aber dem Abbruch der Unterhandlungen zwischen Berlin und Rom gleich zu achten gewesen.

Deutschland hat also in Ost-Afrika ebenfalls festen Fuß gefaßt: Die Lucia-Bay im Zululande und das umliegende Gebiet ist in der ersten Hälfte des November bereits für Herrn Lüderig in Bremen erworben worden. Uner-

findlich ist es, wie die Engländer dazu kommen, jetzt noch die Bay für sich in Anspruch zu nehmen. Sie sind eben zu spät gekommen. Die Wichtigkeit der neuen Erwerbung beruht vor allem Dingen darin, daß es, eventuell mit Hilfe der Boern, nunmehr möglich sein wird, von Westafrika (Nagra Pequena) bis nach der Ostküste durchzudringen. Durch die Inbesitznahme des Binnenlandes erhalten beide Küsten erst ihren vollen Werth. — In Köln wird am 7. Januar ein Kolonial-Banquet stattfinden, zu dem auch Mr. Stanley erscheinen wird.

Dem preussischen Landtage soll angeblich die Kanalbau-Vorlage von Neuem zugehen. Wie es heißt, ist die projectirte Linie gegen die früheren einerseits in der Richtung nach dem Schein hin, über Dortmund hinaus, erweitert und bis zur Emsmündung geführt, außerdem aber mit einigen Nebenanlagen versehen. Gegenwärtig liegt der Entwurf mit einem anderen, welches die Wasserstraße nach Schlesien verbessern soll, dem Staatsministerium vor.

Die Nordd. Allg. Ztg. bringt die Einführung einer kleineren Münze, als der Pfennig es ist, in Vorschlag. Sie bemerkt dazu: „Unserer heutigen Geldwährung fehlt es an einer Geldsorte, durch welche die Werthe derjenigen Unterabtheilungen der Maße, nach denen die nothwendigsten Lebensmittel von den ärmeren Klassen gekauft zu werden pflegen, zu einer genaueren Ausdruck gebracht werden können, und die Folge davon ist, daß diese Unterabtheilungen, wie z. B. Das Quart oder der fünfte Theil eines Pfundes von dem Konjumenten über ihren Werth bezahlt werden müssen.“ Es folgt dann eine Berechnung, wonach der Verlust, den die ärmeren Klassen auf diese Weise beim Einkauf der Lebensmittel erleiden, sich auf mindestens 20 M. pro Kopf beläuft. Schätze man den Bestand dieser Klassen in ganz Deutschland auf 30 Millionen, so würden 600 Millionen in die Taschen der Zwischenhändler fließen. Ganz abgesehen von dieser Rechnung kann man doch für die Einführung des „Pellers“ ein.

Bischof Dr. Peter Joseph Blum von Limburg, der am Dienstag Nachmittag verstorben ist, wurde am 18. April 1808 in Geisenheim geboren; 1831 wurde er Priester und Dozent am bischöflichen Seminar in Limburg, 1837 ordentlicher Professor; am 26. Januar 1842 wurde er zum Bischof gewählt und im Oktober desselben Jahres durch den Bischof von Fulda in sein Amt eingeführt. Am 4. November 1876 verließ er in Folge des Conflicts mit den Abgeordneten Limburg und nahm seinen Aufenthalt auf Schloß Haid in Böhmen. Am 13. Juni 1877 erkannte der Gerichtshof für kirchliche Angelegenheiten in Berlin auf seine Absetzung. Im Vorjahre wurde er vom Kaiser

Neu hinzugetretenen Abonnenten erhalten auf Verlangen den Anfang des Romans „Die Falschmünzer“ gratis nachgeliefert. Expedition der „Stolper Post“

Nachdruck verboten

Die Falschmünzer.

Kriminalroman von Gustav Bössel.

Fortsetzung.

„D, Herr Duprat!“
„Keinen Dank. Sie wissen, ich liebe das nicht. Ihr Gehalt ist klein, es muß erhöht werden. Das ist auch ohne dem selbstverständlich. Und wenn sich einmal eine bessere Stelle bietet — Treue und Anhänglichkeit werden von mir stets gebührend belohnt werden.“

Jonas ergoß sich in slavischen Dankeserzeugungen für das zu erwartende Gute, dann erzählte er mit geläufiger Zunge, was zwischen dem rothen Matthias und dem Commerzienrath gesprochen worden war.

Duprat lautete scheinbar theilnahmslos, denn er machte sich fortwährend hier und da zu schaffen, so daß Jonas sein Gesicht nicht einmal zu sehen bekam.

Nachdem dieser geendet, sagte er scherzend: „Ein Ammenmärchen natürlich, das Niemand glauben kann und wird. Der Kerl wollte uns fernem guten Commerzienrath bange machen, um ihn zu zwingen, ihm in Dienst zu behalten er hat wahrscheinlich zuerst gedacht: „Morde heute, denn morgen bist du nicht mehr da; als dann aber die Kriminalbeamten kamen und die Sache eine ihm gefährlich scheinende Wendung

nahm, wollte er lieber wieder bleiben um erst gar keinen Verdacht gegen sich aufkommen zu lassen. Ich hatte indessen dem Commerzienrath schon genug von seinem schlechten Charakter aufgedeckt, um ihn unmöglich zu machen; das mochte er wissen, und so benutzte er meine Abwesenheit, um seine gut erkonnene Lüge anzubringen. Ich hätte nur da sein sollen — der Hallunke! — Hoffentlich hat ihn das Wasser verschlungen. Ein christliches Grab wäre der Kerl doch nicht werth. — Ist das alles, was Sie mir zu sagen haben?“

Jonas war von dieser Aufnahme seines „wichtigen“ Geheimnisses etwas stark enttäuscht. Er habe wunder geglaubt, was er wisse; und nun legte der Procurist der Sache gar keine Bedeutung weiter bei. Da sah es gewiß auch windig aus mit der versprochenen Belohnung seiner Spionage.“

„Natürlich schweigen Sie hierüber gegen Jedermann“ fuhr Duprat fort, „denn wenn an der ganzen Sache auch nichts ist, so kann eine Weiterverbreitung der Geschichte dem Commerzienrath doch nur peinlich sein und die Verleumdungen in Bewegung setzen. Er würde dann natürlich wissen, von wem dies ausgeht, wer allein die Scene belauscht haben kann; und dann würde selbst meine Fürsprache Ihre Entlassung nicht abwenden können.“

Jonas wurde nun schon um seine Stellung besorgt und gelobte strengste Verschwiegenheit. Er mußte sein gesunkenes Ansehen wieder herstellen; und auch dazu ward ihm Gelegenheit.

„Im Bureau nichts vorgekommen?“ forschte Duprat weiter.

„Ja — mit dem Leuchtmann.“ sagte Jonas mit seinem süßesten, aber auch widerlichstem Lächeln.

Duprats Brauen zogen sich zusammen.

„Leuchtmann, so so“ sagte er. „Und was ist's mit ihm?“

Jonas erzählte den vorhin belauschten Vorfall und als er die Befriedigung sah, welche sich darüber in Duprats Mienen spiegelte, konnte er sich nicht enthalten, hinzuzufügen: „Schade, daß Sie den Brief doch bekommen haben. Wenn ein Zufall es jetzt anders gefügt hätte, wären wir den lindlichen Alten los.“

In Duprats grauen Augen, die zumeist halb von den Wimpern verschleiert waren, bligte es lüchlich auf.

„Einen Brief bekommen — ich?“ fragte er staunend. „Habe ich Ihnen denn so etwas gesagt?“

„Nein — nein,“ entgegnete Jonas verlegen. „Ich meinte nur, weil Sie doch jetzt zurückgekommen sind.“

„Aber doch nicht infolge eines erhaltenen Briefes? Wer weiß, was der vergessliche Mensch geschrieben hat und an wen? Ich habe keinen Brief erhalten.“

Jonas blickte fragend, zweifelnd auf den Procuristen. War das nun eine Lüge, erfunden, um Leuchtmann aus seiner Stellung zu werfen, oder Wahrheit?

Da hätte er aber noch lange schauen können: Diese wie aus Stein gemesselten Züge verriethen nichts. Und die Wimpern waren jetzt so tief gesenkt, daß von den Augen kaum etwas zu sehen war.

Das war Herrn Duprat's gewöhnliche Art, sich zu geben; und so sah er recht bescheiden, fast demüthig aus. Nur, wenn er die großen, stahlgrauen Augen aufschlug und voll auf Jemand blickte, lebten sich seine ehernen Züge, bligte es spöttisch oder drohend in seinen Augen in einer ganz eigenthümlichen, unheimlichen Art.

Jonas machte Miene zu gehen.

„Warten Sie noch,“ sagte Duprat. „Hat man mein Kommen in den Bureau bemerkt?“

„Ich glaube, daß es außer mir Niemand bemerkt hat.“

„So sagen Sie auch nichts, zu Niemanden — verstanden.“

„Ganz wie Sie wünschen.“

„Und hier — machen Sie sich einen vergnügten Tag. Das andere werde ich auch nicht vergessen.“

Jonas küßte die Hand, die ihm ein Goldstück reichte. Und wenn Duprat die wohlgepflegte Hand auch rasch zurückzog und sagte, er liebe das nicht, so wußte der Bureauidiener doch besser, daß seine Servilität nicht mehr wie gern gesehen wurde.

Benige Minuten später trat Duprat in das Bureau seines Chefs.

Dieselbe Ergebntheit, welche der Procurist Seitens der anderen Geschäftangestellten für sich beanspruchte, trug er gegen höhere Gestalten zur Schau. Und diese Bescheidenheit trotz seiner bevorzugten Stellung war es gerade, was dem Commerzienrath an seinem jungen Procuristen so gefiel.

„Ah, mein lieber Duprat!“ rief Etzold, ihm die Hand hinstreckend. „Also hat mein Brief doch die gewünschte Wirkung gehabt?“

„Ihr Brief, Herr Commerzienrath?“ fragte Duprat in seiner leisen einschmeichelnden Weise.

„Ich habe keinen solchen erhalten.“

„Nicht möglich! Wann sind Sie abgereist?“

„Mit dem Courierzug heute früh.“

Der Commerzienrath schüttelte unwillig den Kopf und drückte noch einmal auf die Tischglocke.

Duprat wußte, was nun folgen würde; er begab sich an seinen Platz, ein Stiehpult, welches

begnadigt und lehrte im Dezember nach sieben-
jähriger Abwesenheit nach Limburg zurück. Ueber
seinen Nachfolger und der Zeit der Wiederberufung
gehen die Ansichten noch auseinander.

Von Berlin aus wird sich der Postinspector
Pamlow nach Stam begeben, um dort die Vor-
bereitungen zur Einführung des Landes in den
Weltpostverein zu treffen.

Von London aus wird verbreitet, in Skier-
niewice sei eine Vereinbarung zur Unterdrückung
der Anarchisten abgeschlossen, bei der auch Frank-
reich zu Rathe gezogen sei. Der Hauptzweck
sei die Beseitigung der wachsenden nihilistischen
Tendenz in Armee und Flotte, und die großen
Kasernen-Durchsuchungen seien darauf zurück-
zuführen. — Den Londonern wird man Alles
was gerade am letzten haarklein erzählt.

Die Nachrichten von der bevorstehenden
Berufung einer ägyptischen Konferenz erhalten
sich, doch wird jetzt Boris als Konferenzort ge-
nannt. In der französischen Presse hat sich die
sehr freundschaftliche Stellung Deutschlands zu
Frankreich doch großen Beifall hervorgerufen.
Das Journal „Temps“ feiert sogar die Kolonialpolitik
Fürst Bismarck's in hervorragender
Weise und empfiehlt sie Frankreich zur Nachah-
mung. Nur die radikalen Blätter toben, die
französische Regierung sei von Fürst Bismarck
völlig abhängig! — Unsin!

Die Schutzmaßregeln gegen die Cholera
sind jetzt in ganz Europa mit Ausnahme der
Türkei, aufgehoben worden.

Oesterreich Ungarn. In Salzburg hat
sich jetzt der zur Gründung der freien katholi-
schen Universität gebildete Verein konstituiert. —
Der in die sensationelle Jauner'sche Unterschlagungs-
affaire verwickelte Wucherer Ruffler und
ein von ihm beschäftigter Beamter, Amshler,
sind jetzt von der Polizei dem Gerichte überlie-
fert, Ruffler unter dem Verdacht des Verbrechen
des Betruges und der Mitschuld an Jauner's
Diebstahl und Veruntreuung, Amshler
unter dem Verdacht der Veruntreuung.

Frankreich. Eine Zahl von Transport-
dampfern ist jetzt von der Regierung zum
Truppentransport nach Ostasien gemietet. In
Tonkin haben verschiedene, für die Franzosen
siegreiche Gefechte stattgefunden. Der Gesund-
heitszustand der Franzosen ist ein guter. Eine
Nachricht, ein französischer Transportdampfer
sei von den Chinesen aufgefangen, ist unrichtig,
doch haben die Letzteren den Hafen von
Tientsin geschlossen. — In Paris hat sich ein
Frauenbund gebildet, der für gewaltsame Geltend-
machung der verlassenen Frauenrechte eintritt.
Die Mitglieder sind wahrscheinlich sitzen geblie-
bene alte Jungfern.

Italien. Trotz aller Ablehnungen der
Regierung erhalten sich die Meldungen, Ita-
lien plane am Rothen Meer umfassende Anne-
xionen.

Spanien. Der Senat hat ein Misstrauens-
votum gegen den Präsidenten des Senates
wegen der bekannten Madrider Studentenra-
välle abgelehnt. Die ministerielle Partei brachte
in Vertrauensvotum ein. — Die Stadt Albu-
querque hat durch das Erdbeben großen Scha-
den gelitten. In der Stadt Alhama sind bis
jetzt 192 Leichen aufgefunden. Dienstag und
Mittwoch fanden neue Erdstöße statt. Eine
allgemeine Subscription ist eröffnet worden.

Großbritannien. Gladstone hat dieser
Tage seinen 76. Geburtstag gefeiert. Allge-
bevoll sind die Gratulationen in der Presse
nicht ausgefallen.

Die englischen Staatseinnahmen sind in
den ersten 9 Monaten dieses Etatsjahres gegen
das Vorjahr (dieselbe Zeit) um rund 34 Millio-
nen Mark zurückgeblieben.

Rußland. Wirkl. Staatsrath Karitzky
ist wegen Befehlshaber bei der Besetzung von
Kamern nach Sibirien verbannt. Beim Haupt-
kassenamt in Petersburg ist ein Manko von 6000
Rubeln entdeckt. Namentlich Silber ist gestoh-
len.

Orient. Am 14. d. M. wird die Be-
rufung der ägyptischen Regierung gegen das sie
verurteilende Erkenntnis wegen Einstellung der
Staatsschuldentilgung verhandelt werden. Wird
das Urtheil bestätigt und das ist wahrscheinlich,
dann bricht die ganze Geschichte in Cairo zusam-
men. Woher soll dann das ausgegebene Geld
genommen werden? Die Beamten, die für den
Regierungsbeschluss haftbar gemacht werden sol-
len, können doch nicht von der Luft leben.

Amerika. General Grant, der frühere
Präsident, der bekanntlich bei dem Raub der
Schwindelbanc Grant Ward und Comp. betheilig-
t ist, ist dieser Tage ausgepfändet. Es geht

im Rücken des Chefs sich befand. Von hier aus
warf er unbemerkt einen recht tüchtigen, schaden-
drohen Blick auf den erregten alten Herrn.

Jonas kam und rief dann noch Herrn
Rechtmann. Der alte Mann ahnte sofort, daß
Duprat im Begriff stehe, einen Trumppf gegen
ihn auszuspielen.

Der Blick, welchen er beim Hineintreten
in dem zuschauende, war ein recht böser. Aber der
Prokurist stand da in seiner bescheidenen, unbe-
sonnenen Art und ordnete Papiere; er that,
als wenn die ganze Geschichte ihn nichts an-
ginge.

„Herr Rechtmann“ sagte Etwood ärgerlich,
„Sie haben erklärt, an Herrn Duprat vorgestern
in meinem Namen einen Brief geschrieben zu
haben?“

„Jawohl, Herr Kommerzienrath.“

„Herr Duprat, der erst heute früh von M.
abgereist ist, hat aber keinen solchen erhalten.“
Wieder fiel ein solcher Blick Rechtmanns auf
den Prokuristen.

„Und wer“ fragte der Alte erregt „hat
an Herrn Duprat sonst zur Rückkehr bewogen?“
„Etwas, das ich nur dem Herrn Kommer-
zienrath hier mittheilen kann“ erwiderte Duprat
schüchtern.

In Rechtmanns Antlitz flammte es auf.
(Fortsetzung folgt.)

ihm übrigens nicht so trübselig, er hat noch
Hilfsquellen genug und bekommt namentlich
seine schriftstellerischen Arbeiten mit Gold auf-
gewogen.

Australien. In dem Memorandum,
welches der Ministerpräsident von Victoria an
den englischen Gouverneur gerichtet hat, wird
derselbe ersucht, die Regierung in London auf-
zufordern, sofort Schritte zu thun, durch welche
die Australien benachbarten Inseln diesem erhal-
ten würden. Die bisherige Unthätigkeit der
englischen Regierung wird bitter getadelt. Die
Colonie Neu-Süd-Wales verweigert hauptsächlich
deshalb die Theilnahme an diesem Vorge-
hen, weil sie nicht weiß, ob nicht eine Einigung
zwischen England und Deutschland vorliegt.

Stadt. Kreis. Provinz.

Stolz, 3. Januar.
**Bericht über die Verwaltung und den
Stand der Stadt-Gemeinde Stolz**
während der Jahre vom 1. April 1881 bis
dahin 1884.

(Ausgangsweise mitgetheilt.)
(Fortsetzung.)

Mit den Begehrungen ist noch fortge-
fahren worden und sind zur Ausführung gekom-
men: im Jahre 1881: auf der Podewilshäuser
Landstraße 140 □ R. mit einem Kostenaufwande
von 2492 M.; im Jahre 1882: am Lehberge
20 einhalb und auf der Podewilshäuser Land-
straße 60, zusammen 80 einhalb □ R. mit
einem Kostenaufwande von 1486 M.

Das mit dem Pächter Carl Quandt pro 1.
April 1877, bis dahin 1882 bestandene Pacht-
verhältnis rüchlich des kleinen Vorwerks
Pringenhof in Loig ist Seitens der städtischen
Körperschaften vom 1. April 1882 bis zum 1.
April 1887 zu demselben Pachtbetrage von 483
M. jährlich prolongirt worden.

Im Uebrigen hat es sich als zweckmäßig
herausgestellt, die städtischen Holzschläger Mietshö-
wohnungen in Pringenhof, vielfacher Uebelstände
halber, möglichst zu evacuiren und nicht wieder
zu besetzen. Demgemäß ist von einer der Ar-
beiterfamilien schon am 1. Oktober 1882, von
anderen 3 Familien Ende März 1884 auf
Grund erfolgter Kündigung die bis dahin inne-
gehabte Wohnung unter Verzug nach anderen
Ortschaften geräumt und der von den Leuten
zur Nutzung überwiesene Acker mit je
4 Morgen dem Pächter Carl Quandt auf die
Dauer des Pachtverhältnisses rüchlich des
kleinen Vorwerks für zusammen 96 M. mit-
überlassen worden.

XI. Landwirtschaft und Viehzucht, Gartenbau,
Jagd und Fischerei.

Das Separations-Verfahren ist noch nicht
ganz zum Abschluß gekommen.

Die Strohernte des Wintergetreides im
Jahre 1881/82 war wegen des ungünstigen
Frühjahres eine weit unter mittelmäßige. Der
Körnerertrag war dagegen verhältnismäßig qualitativ
und quantitativ ein recht zufriedenstellender. Die
Erbsen, Gerste und auch der Hafer kamen
sämmlich gut ein und hatten an Stroh und
Körnern einen reichlichen Ertrag.

Die Kartoffelernte fiel durchschnittlich sehr
gut aus. Heu und Rlee waren im Vorkchnitt nur
sehr mittelmäßig und der etwas besser gerathene
Nachschnitt konnte wegen des vielen Regens mit
wenigen Ausnahmen nur werthlos eingebracht
werden.

Rüben und Wurzeln lieferte eine mittelmä-
ßige Ernte. Kernobst war reichlich und in guter
Qualität vorhanden.

Die Ernte des Wintergetreides im Jahre
1882/83 war zwar quantitativ bedeutend, doch
konnte das Getreide wegen des im Monat Au-
gust ununterbrochen fallenden Regens mit großer
Mühe und nicht ohne Auswuchs eingebracht
worden.

Nährwerth des Getreides und Futtermwerth
des Strohes waren daher auch nur gering.

Erbsen, Hafer und Gerste waren bei dem
fruchtbareren Wetter gut geblieben, gaben einen
guten Ertrag, hatten aber auch in Folge des
anhaltenden Regens sehr durch Ausstreuen ver-
loren.

Der Ertrag der Kartoffelernte war ein höchst
mittelmäßiger. Die Rlee- und Heuernte war im
Vor- und Nachschnitt reichlich und konnte auch
bestens eingebracht werden.

Obst, insbesondere Steinobst, war ziemlich
ganz ausgefallen.

Im Jahre 1883/84 blieb der Körnerertrag
des Wintergetreides hinter einer Mittelernte zu-
rück und hatte auch durch das anhaltende Re-
genwetter im Monat Juni und August sehr an
Qualität verloren.

Der Ertrag des Sommergetreides ergab
kaum die Hälfte einer Mittelernte, namentlich
fiel der Hafer in Korn und Stroh schlecht aus.
Wiesen- und Rleeheu kam in guter Qualität und
auch reichlich ein.

Die Kartoffelernte konnte quantitativ und
qualitativ als gut bezeichnet werden.

Dagegen lieferte Obst nur geringere Er-
träge.

(Fortsetzung folgt.)

Allzuviel Festtage. Nichts ist
schwerer zu ertragen, als allzuviel Festtage!
Manch Einer wird davon in seinem tiefsten
überzeugt sein! Vier Weihnachtsfeiertage dies-
mal, Silvester, Neujahr — das greift den Kopf
ebenso an, wie das Portemonnaie, auf das so
wie so sich am Neujahrstage genug liebäugelnde
Blicke werfen! Doch nun ist's überstanden, alle
die Freuden und Katerleiden, und im nüchternen
practischen Alltagsleben liegen lange Wochen vor
uns. Freilich macht auch in ihnen schon wieder
ein übermüthiger, lustiger Gesell sich geltend,
der Fälschung; indessen da herrscht doch der freie
Wille und die persönliche Neigung des Einzel-
nen vor. Vorläufig folgen auf die Festtage
Arbeitswochen, und wenn's Manchem auch an-
fangs sauer wird — das hilft mal nicht!

*** Theater.** Man bezeichnet Vic-
torien Gardou gern als einen der kühnsten,

aber auch geistreichsten Autoren der neueren
französischen Literatur, wie man ihn auch stark
realistisch nennt, und alle diese Attribute finden
wir in seiner vieractigen Comödie „Dette“
bestätigt, die gestern hier zum ersten Male zur
Aufführung gelangte. Der Verfasser hat auch
in diesem Werke, wie in vielen anderen, seinen
Fuß in jenen französischen Salon gesetzt, in
welchem man gute Sitte und Ehrbarkeit gar
gern auf die leichte Schulter nimmt, um dem
Piquanten das Feld zu räumen. Er verschafft
einer hochgestellten Französin ein unerlaubtes
tête-à-tête, bei welchem sie von ihrem Gatten
in flagranti ertappt wird und macht diese
Dame zur Heldin des Stückes, indem er die
Mutterliebe über die Gattentreue triumphiren
läßt. Es geschieht dies in ebenso formgewandter
wie ergreifender Weise, man vergißt bald den
schlüpfrigen Boden, auf welchem das Ganze
aufgebaut ist, um die unsagbaren Qualen
des Mutterherzens mitzufühlen, des Mut-
terherzens, dessen Trägerin sich im glän-
zenden Glend ihr Grab geschaffen. Daß mit
dieser Idee eine ganze Reihe von Szenen ver-
bunden sein muß, die nicht für den deutschen
Geschmack berechnet sind, dürfte als selbstver-
ständlich gelten. Außerdem ist das Stück reich
an feichten Dialogen, die nur bei sehr gewandtem
Spiel ohne ermüdende Wirkung bleiben können.
Schon aus diesem Grunde sind die Anforderun-
gen, welche das Stück an die Darsteller stellt,
ungemein große und deshalb wiegt das Ver-
dienst, das sich die Mitglieder unserer Bühne
gestern errungen, um so schwerer. Die Valme
des Abends erkennen wir gern der Frau Haune-
mann in der Titelrolle zu. Ihr Spiel war
von so hinreichender Wirkung, daß der wieder-
holte stürmische Beifall auf offener Scene, sonst
kein angenehmes Intermezzo, sich absolut nicht
unterdrücken ließ. Frau Hauneemann hat eine
eminente Begabung für die Bühne, die durch
sehr eifriges Studium aller, auch der klein-
schauspielerischen Effecte ihr eine Meisterschaft in
der Beherrschung ihrer Rollen eingetragen, die
der rüchhaltigsten Anerkennung würdig ist. Ihr
gestriger Erfolg war ein durchschlagender und
wird sie zum Liebling des Publikums machen.
Die nächstschwierigste Aufgabe fiel Herrn von
Pachtur in der Partie des Grafen v. Cairmon-
Latour zu. Auch er entlegte sich ihrer mit
rühmlicher Gewandtheit; er beherrschte die ver-
schiedensten Situationen ohne die leiseste Schwäche
und hatte den Charakter seiner Rolle voll und
ganz verstanden. Herr Gilsinger (Bichamel)
war ein Bondivant mit den denkbar besten
Mühen, während Fr. Khabda die Verangere
mit reizender Natürlichkeit gab.

Theater. Wochenrepertoire: Son-
ntag d. 4. d. M.: Der Pfarrer von Kirchfeld,
Volksstück von Angenruber. Montag d. 5. d.
M.: Der Probepfaff, Lustspiel von Blumenthal.
Dienstag d. 6. d. M.: Die Kaugau, Schau-
spiel von Erdmann-Chatreau. Mittwoch d. 7.
d. M.: Kein Theater. Donnerstag d. 8. d. M.:
Der Vettelstudent, Operette von Müllner.
Freitag d. 9. d. M.: Der Raub der Sabine-
rinnen, Lustspiel von Franz und Paul von
Schüchtern. Sonnabend d. 10. d. M.: Kein
Theater. Sonntag: Der Raub der Sabine-
rinnen.

Handkollekte. Dem Curatorium
der Anstalt für Epileptische Labor ist vom Herrn
Ober-Präsidenten die Genehmigung erteilt wor-
den, zum Besten der Anstalt eine einmalige
Hauskollekte innerhalb der Provinz Pommern im
Jahre 1885 einzufammeln.

O Meldepflicht. Sämmliche junge
Leute, welche im Jahr 1865 geboren sind, sind
verpflichtet sich behufs Aufnahme in die Melde-
rungs-Stammrolle während der Zeit vom 15.
Januar bis zum 1. Februar d. J. bei der
Ortsbehörde desjenigen Orts anzumelden, an
welchem der Militärpflichtige seinen dauernden
Aufenthalt hat. Hat er keinen dauernden Auf-
enthalt so meldet er sich bei der Ortsbehörde
seines Wohnortes d. h. desjenigen Orts an
welchem sein, oder sofern er nicht selbstständig
ist, seiner Eltern oder Vormünder ordentlicher
Gerichtsstand sich befindet. Wer innerhalb des
Reichsgebiets weder einen dauernden Aufenthalt
noch einen Wohnort hat, meldet sich in seinem
Geburtsorte zur Stammrolle und wenn der
Geburtsort im Auslande liegt, in demjenigen
Orte, in welchem die Eltern oder Familienhäu-
pter ihren letzten Wohnort hatten. Bei der An-
meldung zur Stammrolle ist das Geburtszeug-
nis, welches kostenfrei erteilt wird, vorzulegen
sofern die Anmeldung nicht vom Geburtsorte selbst
erfolgt. Und Militärpflichtige von dem Orte, an
welchem sie sich zur Stammrolle anzumelden haben,
zeitig abwesend (auf der Reise begriffene Hand-
lungsbienner u. s. w.) so haben ihre Eltern,
Vormünder, Lehr-, Brod- oder Fabrikherren die
Verpflichtung, sie zur Stammrolle anzumelden.
Auch die Militärpflichtigen aus dem Jahre
1864 und 1863 haben die Anmeldung in der
vorstehenden Weise so lange alljährlich zu wie-
holen bis eine endgültige Entscheidung über die
Dienstpflicht seitens der Erfah-Behörden erfolgt
ist, dieselben haben bei der Anmeldung den Voos-
ungsschein mitzubringen. Wer diese Anmeldun-
gen unterläßt, wird mit einer Geldstrafe bis zu
30 Mark oder verhältnismäßiger Haftstrafe be-
legt.

O Militärisches. Der extraordi-
naire Verpflegungszuschuß, einschließlich des Zu-
schusses zur Beschaffung einer Frühstücksportion
ist für die Garnison Stolz pro 1. Quartal 1885
auf 11 Pfg. für einen Gemeinen und 16 Pfg. für
einen Unterofficier pro Tag festgelegt. Die Ver-
gütung für eine tägliche leichte Brotportion
beträgt 12 1/2 Pfg.

O Festgenommen. Gestern wurde
hier der domizillose Necht Hermann Köhlig
festgenommen, weil er aus einem unverschlosse-
nen Stalle in Rath's-Dammig verschiedene Be-
kleidungsgegenstände entwendet hat.

O Verletzung. Am 1. Januar cr.
wurde ein 4 Jahre altes Rind in der Langen-

straße von einem Jagdhunde berart in das Ge-
sicht gebissen, daß es ärztlich behandelt werden
muß.

Reichsgerichts-Entscheidung. Eine
für die Ansprüche der richterlichen Beamten auf
Gehaltszulage äußerst wichtige Entscheidung des
Reichsgerichts findet sich in dem kürzlich er-
schienenen 11. Bande der von den Mitgliedern
des Reichsgerichts herausgegebenen „Entschei-
dungen des Reichsgerichts in Civilsachen“. Das
betreffende Erkenntnis ist in einem Prozesse, den
ein pensionirter Amtsrichter gegen den Fiskus auf
Nachzahlung einer Gehaltszulage und Erhöhung
seiner Pension angestrengt hatte, ergangen. Es ent-
scheidet die Frage, ob die richterlichen Beamten in
Preußen einen von der Verleihung unabhängigen
Rechtsanspruch darauf, nach der durch das
Dienstalter bestimmten Reihenfolge in die etats-
mäßigen Gehaltszulagen aufzurücken haben in
bejahendem Sinne. Es sei zwar nicht richtig, daß
der nachfolgende Beamte in dem Augenblicke, wo durch
den Abgang eines älteren ein höheres Gehalt
vacant werde, in die betreffende Gehaltszulage
von Rechtswegen einrücke; es liege aber der Zu-
stizverwaltung, wenn sie von ihrer Befugniß,
einen anderen Richter in die offene Stelle zu
versetzen, keinen Gebrauch macht, die Pflicht ob,
das vacante Gehalt den jüngeren Gerichtsmit-
gliedern nach Maßgabe ihrer Anciennität zu zu-
weisen. Es steht also dem Richter, und zwar
auf Grund eines allerhöchsten Erlasses vom 12.
November 1860, ein durch die Nichtausübung
jener Befugniß der Justizverwaltung
bedingtes Recht auf die Gehaltszulage zu, vor-
ausgesetzt, daß er in dem Augenblicke, wo die
Vertheilung der Gehaltsquote geschieht, sich noch
im activen Dienst befindet. Dieses Recht ist
als ein Privilegium der richterlichen Beamten
anzusehen, das nicht auf andere Beamtencate-
gorien auszudehnen ist.

Patent Anmeldung. Herr H. West-
phal in Stolz auf eine Centralbedrucktmaschine.

Soldaten-Briefmarke. Die kaiser-
liche Postbehörde hat die Einführung einer
„Soldaten-Briefmarke“ genehmigt. Es wird da-
durch einem doppelten Uebelstande abgeholfen.
Da der notwendige Vermerk „Soldatenbrief“
„Eigene Angelegenheit des Empfängers“ ist den
größten Theil der Vorderseite des Couverts ein-
nimmt, so kommt es oft vor, daß die Adresse
und namentlich der Bestimmungsort, für welchen
zu wenig Platz übrig bleibt, kaum zu lesen sind.
Außerdem wird auch noch zuweilen von Seiten
der Anverwandten der Francaturvermerk ver-
gessen, so daß, falls nicht ein gefälliger Post-
beamter den Vermerk nachholt, der Soldat
Strasporto zu zahlen hat. Es ist deshalb eine
Marke eingeführt, von der Größe der gewöhn-
lichen Briefmarke, welche den für Soldatenbriefe
nötigen Vermerk enthält.

Handel mit Thierheilmitteln.
Die Frage ob der Handel mit Thierheilmitteln
freigegeben sei, ist neuerdings wieder zur öffent-
lichen Erörterung gestellt worden, wobei die
„Pharmaceutische Zeitung“ zu dem gewiß rich-
tigen Schluß kommt, daß der besagte Handel
nicht freigegeben ist, diese Anschauung auch von
den mit der Angelegenheit befaßten Gerichts-
und Verwaltungsbehörden getheilt wird. Der
Bundesrath habe ein Gesuch um Gestattung
Haushandels mit Thierheilmitteln zurückge-
wiesen, eine königlich sächsische Kreishauptmann-
schaft verfügt, daß die Reichsverordnung vom
4. Januar 1875 einen Unterschied zwischen
Heilmitteln für Menschen und Thiere nicht macht
und das Oberlandesgericht von München ein
verurtheilendes Erkenntnis gegen einen Wafen-
meister beständig, der bei Ausübung einer durch
seinen Beruf bedingten, an einem Thiere vor-
genommenen Operation Quecksilbersublimat an-
gewandt hatte.

M Stolz münde, 1. Januar.

Schiffsverkehe pro 1884. Im Laufe
des verfloffenen Jahres liefen in den hiesigen
Hafen folgende Schiffe ein: Januar: 2 Schiffe
von 372,4 Rbm. Raumgehalt und 11 Mann
Besatzung, darunter war 1 Dampfer des Aus-
landes von 248,7 Rbm. Größe und 8 Mann
Besatzung, 1 Segler von 123,7 Rbm. und 3
Mann Besatzung, beide kamen aus dem Aus-
lande. Februar: 6 Dampfer von 3110,0 Rbm.
Raumgehalt und 65 Mann Besatzung, darun-
ter waren 4 ausländische, davon gingen 4
ins Ausland. März: 19 Schiffe von 5732,5
Rbm. Raumgehalt und 127 Mann Besatzung,
darunter waren 8 deutsche Dampfer von 3830,9
Rbm., 84 Mann Besatzung, 11 Segler von
1893,6 Rbm., 43 Mann, 6 Segler waren
Ausländer, 1 Dampfer und 5 Segler kamen
vom Auslande. April: 43 Schiffe von 6131,2
Rbm. Raumgehalt und 230 Mann Besatzung,
darunter 10 deutsche Dampfer von 5107,4
Rbm. und 106 Mann; 33 Segler
von 1022,8 Kubikmeter und 124 Mann,
15 Segler waren Ausländer, 14 Segler kamen
aus dem Auslande Mai: 45 Schiffe von
8852,81 Rbm. Raumgehalt und 217 Mann
Besatzung, darunter 8 Dampfer von 3523,2
Rbm. und 83 Mann, 37 Segler von 5329,6
Rbm. und 124 Mann, ein Dampfer und 12
Segler waren Ausländer, 1 Dampfer und 13
Segler kamen aus dem Auslande. Juni: 47
Schiffe von 9441,6 Rbm. Raumgehalt und 215
Mann Besatzung, darunter 11 deutsche Dampfer
von 4762,2 Rbm. und 103 Mann (ein Kriegs-
dampfer ist von den Zahlenangaben ausgeschlo-
sen); 36 Segler von 4679,4 Rbm. und 112
Mann, 17 Segler waren Ausländer, 18 Segler
kamen aus dem Auslande. Juli: 51 Schiffe
von 10695,6 Rbm. Raumgehalt und 226 Mann
Besatzung, darunter 19 deutsche Dampfer von
6044,5 Rbm. und 123 Mann, (7 Kriegsdampfer
sind von den Zahlenangaben ausgeschlossen) 32
Segler von 4651 Rbm. und 103 Mann, 14
Segler waren Ausländer, 1 Dampfer und 16
Segler kamen aus dem Auslande. Au-
gust: 33 Schiffe von 8359,8 Rbm. Raum-
gehalt und 181 Mann Besatzung, darunter 9
deutsche Dampfer von 4630,1 Rbm. und 94

Mann, 24 Segler von 3729,7 Rbm. und 87 Mann, 4 Segler waren Ausländer, 13 Segler kamen aus dem Auslande. September: 26 Schiffe von 6397,1 Rbm. Raummgehalt und 155 Mann Besatzung, darunter waren 8 deutsche Dampfer von 3749,9 Rbm. und 83 Mann, 18 Segler von 2647,2 Rbm. und 72 Mann, 2 Segler waren Ausländer, 5 Segler kamen aus dem Auslande. October: 21 Schiffe von 6409,1 Rbm. Raummgehalt und 107 Mann Besatzung, darunter waren 6 Dampfer von 2490,2 Rbm. und 60 Mann, 15 Segler von 2118,9 Rbm. und 47 Mann, 1 Dampfer und 1 Segler waren Ausländer, 1 Dampfer und 3 Segler kamen aus dem Auslande. November: 16 Schiffe von 4398,1 Rbm. Raummgehalt und 105 Mann Besatzung, darunter 7 deutsche Dampfer von 2935,5 Rbm. und 72 Mann, 9 Segler von 1462,6 Rbm. und 33 Mann, 1 Segler war Ausländer, 1 Segler kam aus dem Auslande. Dezember: 5 Schiffe von 2662,2 Rbm. Raummgehalt und 45 Mann Besatzung. Darunter waren 4 Dampfer von 2525,1 Rbm. und 42 Mann, 1 Segler von 137,6 Rbm. und 3 Mann, 1 Dampfer war ein Ausländer, 1 Dampfer kam aus dem Auslande.

(Fortsetzung folgt.)

Stettin, 2. Januar. [Zubiläum.] Gestern beging die Firma S. Salomon hier, die welche das Verdienst hat, das älteste Auskunfts-bureau in Deutschland an unserem Platz gegründet zu haben, das Fest unseres 25jährigen Bestehens.

Garz a. O., 29. Dezember. [Aufsehung der Prima.] Heute traf hier von königlicher Provinzial-Schulcollegium zu Stettin die Nachricht von der ministeriellen Genehmigung zur Aufsehung der Prima an unserm Progymnasium ein. Ueber acht Jahre, seit Ostern 1876, hat sich die Stadt Garz um Erreichung dieses Ziel's bemüht; endlich bei der vierten Bewerbung ist ihr Streben von Erfolg gekrönt worden.

Büchertisch.

Die den Jahrgang 1884 beschließenden Nummern 51 und 52 der „Gartenlaube“ sind eben erschienen. So interessant und schön dieselben auch wieder in illustrativer und textlicher Beziehung sind, reizt doch besonders und in erster Linie die in ihnen enthaltene Programm für den Jahrgang 1885. E. Markitt wird diesen mit ihrem neuen Roman „Die Frau mit den Karfunkelsteinen“ eröffnen. Gibt es für die Leser der „Gartenlaube“ wohl eine freudigere Nachricht, als diese? Das ist ein gutes Zeichen, unter dem der neue Jahrgang beginnen wird! Romane von Theodor Fontane, der Werner, Heimburg, von Ganghofer zc. werden ebenfalls Beiträge liefern. Man muß gesehen, daß dies sehr verlockende Aussichten sind, die, zusammengehalten mit den vorzüglichen bisher gebotenen Leistungen, diesem Weltblatt, dem ältesten und beliebtesten Familienblatt, wieder Schaares neuer Freunde zuführen dürfen — weist doch der eben beendigte Jahrgang eine Zunahme von 36,000 Lesern, im Ganzen die stattliche Ziffer von 260,000 Abonnenten auf. Wie gerechtfertigt diese auffällige Bevorzugung seitens des Publikums ist, lehrt schon allein ein Blick in die beiden obengenannten Nummern. Betrachten wir die Bilder vom Weihnachtsmarkt oder „Die heilige Nacht“, den „Glückwunsch zum neuen Jahre“ oder „Aus der Spinnstube“, die Vignetten zu Ernst Wichert's „Sylvesterspuk“ oder die Zeichnungen Professor Mohr's, so müssen wir gestehen, daß Zeichner, Holzschneider und Drucker hier Vollendetes geboten haben, wie es in der Journal-Literatur wohl unerreicht dasteht. Und lassen wir den ganzen, eben vollendeten Jahrgang Revue passieren, so wird der Grund für den neuen, großen Aufschwung, den die „Gartenlaube“ genommen, Jedermann klar; es ist eben das Beste geboten, was ein Verleger im Vereine mit Dichter und Künstler zu bieten vermag.

Allerlei.

Danzig, 2. Januar. (Das 500jährige Jubiläum der Danziger Schuhmacher-Zunft.) Das nicht nur für das Schuhmachergewerk, sondern für den ganzen hiesigen Handwerkerstand bedeutungsvolle Fest des 500jährigen Bestehens der Schuhmacher-Zunft nahm heute einen glänzenden Verlauf. Nachdem gestern bereits die Graudenzener Zunft hier eingetroffen war, kamen heute die Gewerkschaften aus Berlin, Elbing, Marienburg, Dirschau und Pr. Stargard, alle mit ihren Vereinsfahnen, hier an. Der Vormittagszug erlitt hierdurch eine Verspätung, wodurch die offizielle Feier im Schuhmachergewerkschaftshaus etwas beeinträchtigt wurde; dennoch verlief auch diese, wenn auch in etwas gedrängter Form, durchaus programmäßig. — Schon in der 9. Stunde hatten sich im Schuhmachergewerkschaftshaus, dessen Räumlichkeiten für eine so große Versammlung allerdings nicht eingerichtet sind, außer den Mitgliedern der Zunft die eingewanderten Obermeister der übrigen Zünfte und von den Spitzen der Behörden die Herren Oberpräsident v. Ernsthausen, Oberbürgermeister v. Winter, Bürgermeister Hagemann, Stadtverordnetenvorsteher Steffens, Landesdirector Dr. Wehr, Polizeipräsident Heinke u. A. eingefunden. Um halb 12 Uhr marschirte eine Deputation der Zunft mit Fahnen und Musik nach dem Ostbahnhof, woselbst die fremden Zünfte empfangen und ebenfalls nach dem Vereinshaus geleitet wurden. Nachdem hier ein Gabelstübchen eingenommen war, begannen die Feierlichkeiten damit, daß Herr Schwerner (weiter Obermeister) den Gästen, besonders den aus weiter Ferne erschienenen Zünften den Dank für ihr Erscheinen aussprach und ihnen ein herzliches Willkommen zurief. Namens des Danziger Zunft-

vereins und der Obermeister ergriff dann Hr. Obermeister Schütz das Wort, um die Danziger Schuhmacher-Zunft zu ihrem heutigen Ehrentage zu beglückwünschen. Redner überreichte darauf dem Herrn Obermeister Heyne eine kunstvoll ausgestattete Adresse des Zunftvereins, worauf letzterer seinen Dank aussprach. — Hier nach erstattete Herr George Schmidt einen historischen Bericht über die hiesige Schuhmacher-Zunft, — Nachdem noch Herr Ströbel, eines der ältesten Mitglieder der Zunft unter dem Beifall der Versammlung darauf hingewiesen hatte, daß heute vor 71 Jahren die Franzosen das Land unter ihrem Druck gebeugte Danzig freigeben mußten, ergriff Herr Schumann-Berlin, Vorsitzender des deutschen Schuhmacher-Zunftvereins und Obermeister der Berliner Schuhmacher-Zunft, welcher mit der Berliner Zunft zu ihrem 600jährigen Jubiläum verliehenen Fahne erschienen war, das Wort, um ebenfalls der hiesigen Zunft seine Glückwünsche sowie die Hoffnung auszusprechen, daß die Danziger Zunft dem Vereine beitreten werde. Redner erinnerte an das große Wohlwollen, welches der Kaiser den Handwerkern entgegenbrachte und brachte in Vorschlag, diesem sowie dem Fürsten Bismarck telegraphische Nachrichten von der heutigen Feier zukommen zu lassen. Redner schloß mit einem Hoch auf den Kaiser. — Es wurde darauf durch den Obermeister der hiesigen Zunft Herrn Heyne die Weihe der zum heutigen Tage gestifteten neuen Fahne vorgenommen.

Es ergriff nach diesem Act Herr Oberpräsident v. Ernsthausen das Wort. Mit Recht sage man, das Handwerk habe einen goldenen Boden, es könne ihn aber nur haben, wenn es, wie die Danziger Schuhmacher-Zunft, sich in so hohem Grade durch corporative Tugenden auszeichne. Die Zunft möge an diesen Festhalten, dann sei es wohl denkbar, daß nach Ablauf eines gleichen Zeitraums die Nachkommen in Danzig's Mauern ein ähnliches Fest feiern. — Endlich noch Herr Oberbürgermeister v. Winter. Damit schloß dieser erstere Theil der Feier, der auf alle Anwesenden einen erhebenden Eindruck machte. Eingeleitet und geschlossen wurde derselbe durch Gesänge, vorgetragen von dem Gesangsverein der Zunft. — Mittlerweile war in der Stadt reges Leben gewesen, um das Fest der Schuhmacher verherrlichen zu helfen. Es hatten sich fast alle übrigen Zünfte zusammengehangen, um im Verein mit der Jubel-Zunft einen Festzug zu bilden, wie ihn Danzig in solcher Größe und Ausdehnung selten gesehen hat. Während die Schuhmacher sich in dem Hofe ihres reich geschmückten Gewerkschaftshauses versammelten, kamen vom Dominikanerplatz über den Holz- und Kohlenmarkt, sowie durch die Reiterbahn, von dichten Menschenmassen geleitet, die anderen Zünfte heranzumarschirten, worauf sich der Zug in folgender Ordnung durch die Hauptstraßen unserer Stadt in Bewegung setzte: Voran zwei berittene Herolde der Schuhmacher-Zunft in bunter altdieser Tracht, alsdann unter Vorantritt der Husarenkapelle die Fleischerringen, wie es Vorrecht und Brauch ist, in eleganter Haltung zu Pferde, dann mit der Theil'nahme Kapelle an der Spitze die hiesige sowie die auswärtigen Schuhmacher-Zünfte. Nicht weniger wie 8 Fahnen, darunter die prachtvolle Berliner, flatterten über dem Zuge. Gefolgt von einem Kanonenschiff von riesigen Dimensionen. Hieran schlossen sich die übrigen Zünfte, jede mit einem Musikcorps, ihren Fahnen und mit geschmückten Emblemen, in folgender Ordnung: Die Bäcker, ferner durch einen Miesentringel, Schmiede, Schneider, Zimmerleute, die Köpfer, als Embleme einen zerklüfteten Rachenlos tragend, Zimmerleute, Maurer, Korbmacher, Schiffszimmerer, Schlosser, Klempner, die Gewerkschaft, Tischler, Maler und endlich die Schuhmachergesellen, ebenfalls durch einen vergoldeten Miesentringel kenntlich. Besonders reich mit Emblemen waren die Züge der Zimmerer, der Schiffszimmerer und der Gewerkschaftsarbeiter geschmückt, von denen fast ein jeder dritte Mann ein zerklüftes, mit Blumen decorirtes Modell trug. In dieser Ordnung setzte sich der Zug in Bewegung.

Der Zug begab sich zunächst vor das Haus des Hrn. Oberbürgermeister v. Winter, von dort zum Polizeigewerkschaftshaus vor das Rathhaus, das Gouvernements-Palais, dann vor die Amtswohnungen des Hrn. Oberpräsidenten und des Hrn. Landesdirectors und schließlich vor das Schützenhaus, wo derselbe nach etwa 20minütiger Dauer sich auflöste. Die Jubel-Zunft blieb dort mit ihrem engeren Festgenossen zurück, die übrigen Zünfte lösten sich auf. Leider sollte hier ein Unfall das Fest trüben. Ein Fleischringler, dessen Pferd sich bäumte, stürzte herab und erlitt derartige Verletzungen, daß er vom Plage getragen werden mußte. (Danz. Ztg.)

In den Staaten Ohio, Indiana, Connecticut, West-Virginia in Nordamerika (Verschiedene Staaten) ist die Schweine Cholera ausgebrochen.

Eine Gesellschaft von Zulu-Kaffern ist im Berliner Panoptikum eingetroffen. Es sind schöne, kräftige Gestalten. Die dunkle, schwärzlich pigmentirte Haut schimmert von Sepibraun bis zum Blauschwarz. Ihr Kopfhaar ist dunkel und wollig, bei den Männern kurz geschoren, während die Frau und das Kind längeres Haar haben. Die Männer tragen Perlenarmbänder und gerollte Pantherfelle als Kopfschmuck, während Frau und Kind hierzu Perlenarmbänder und kreuzweise ins Haar gesteckte Stacheln vom Stachelschwein anwenden. Die Männer hüllen den Oberkörper in einen Fellmantel. Auch an den Lenden tragen sie Felle. In fast gleicher Weise ist die Frau bekleidet, nur, daß sie noch einen eigentümlichen, aus weißen Haaren angefertigten Kniearmband hat. Hals und Brust bedecken Gebänge von bunten Perlen, ebenso zeigen die Arme Perlenarmbänder in Form von Armbändern.

Weihnachtsvergnügen. In einem Dorfe bei Laurabütte zündete ein Bergmann am Weihnachtsabend eine Dynamitparone an, um sie

durch das Fenster auf das Feld zu werfen. Die Explosion erfolgte indessen voreilig: alle im Zimmer anwesenden Personen wurden sehr schwer verletzt und namentlich wird am Aufkommen von Frau und Tochter des Reichsfinnigen gezweifelt.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 2. Januar. Die Einberufung des Staatsraths ist nach der „Kreuz-Zeitung“ zum 12. Januar erfolgt. Demselben sollen die dem Landtage zu unterbreitenden Vorlagen zur Begutachtung vorgelegt werden. — Heute Nachmittag erfolgte die Einführung des neuen Kammergerichtspräsidenten Dehlschläger.

München, 2. Januar. Dem „Berl. Tagebl.“ wird gemeldet: Der Maler Professor Frig August Kaulbach, einziger Sohn des großen Historienmalers, ist durch Verleibung des bairischen Kronenordens in den Adelsstand erhoben worden.

Einige Worte über Nachahmungen.

Die zahlreichen Prozesse, welche alljährlich die Gerichte wegen Nachahmung eingetragener Schutzmarken, oder wegen anderweitiger Täuschung des kaufenden Publikums beschäftigen, beweisen, wie vorsichtig man in diesen Fällen beim Ankauf einer bestimmten Waare sein muß. Von solchen Fällen wird fast jede Branche heimgesucht und hat sich irgend ein Product durch besondere Eigenschaften die Gunst des Publikums erworben, so kann man sicher sein, daß über kurz oder lang eine Reihe von Nachahmungen auftreten, welche mit dem ächten Producte häufig, aber nichts weiter, als den Namen resp. die „Bezeichnung“ gemein haben. Daß solche Nachahmungen billiger sein können, als das Original, wird jeder Einsichtige begreifen, nicht minder, daß das für einen nachgeahmten Gegenstand gezahlte Geld, und mag es noch so wenig sein, hingeworfen ist, wenn die Nachahmung, wie es in der Regel der Fall, die Eigenschaften des ächten Artikels nicht besitzt.

Unter andern sind es auch die allerwärts bekannten und wegen ihrer vorzüglichen Eigenschaften, sowohl bei den Autoritäten der Medicin, wie beim Publikum gegen Leibesverstopfung verbunden mit Kopfschmerzen, Herzklopfen, Athemnoth, Schwindelanfälle, Appetitlosigkeit etc. so sehr beliebten Apotheker Rich. Brandt'schen Schweizerpillen, welche mehrfach, selbst unter Usurpation seines Namens, nachzuzahlen versucht wurden. In einer Reihe von Prozessen, welche gegen die Fälscher bei den Gerichten anhängig gemacht wurden, sind obliegende Erkenntnisse erzielt worden, allein selbst die Verurtheilung in, zum Theil recht empfindliche, Strafen vermochte doch nicht zu verhindern, daß wieder neue Fälscher und Nachahmer aufstauten. — Es kann daher das Publikum nicht dringend genug darauf aufmerksam gemacht werden, beim Ankauf von ächten „Apotheker Rich. Brandt'schen Schweizerpillen“ ja darauf zu achten, daß dieselben in Metallschächteln verpackt sind, welche als Etiquette ein weißes Kreuz in rothem Grund und den Namenszug H. Brandt's tragen müssen und nur zu M. 1 per Schachtel verkauft werden.

Alle nicht genau so aussehende Schachteln sind nicht die ächten, daher zurückzuweisen und man wird jedem dankbar sein, welcher Nachahmer behufs gerichtlicher Verfolgung dem Fabrikanten der Schweizerpillen, Apotheker H. Brandt in Zürich, zur Anzeige bringt.

Rein seidene Stoffe Nr. 1.

35 Pf. per Meter sowie a M. 1, 80 Pf. und 2. 20 bis 8. 80 (farbig, gestreift und carrierte Dessins) versendet in einzelnen Roben und ganzen Stücken zollfrei ins Haus das Seiden-Fabrik-Depot von **G. Hennberg** (Kaiserl. und Königl. Hoflieferant) in Zürich. Muster umgehend. Briefe kosten 20 Pf. Porto nach der Schweiz.

Prämienziehung der Braunschweiger 20-Zhrt. Loose. Ziehung vom 36. Dezember. 60 000 M. Ser. 4669 Nr. 27; 10 800 M. Ser. 3119 Nr. 46; 6000 M. Ser. 6380 Nr. 26; 1800 M. Ser. 800 Nr. 15; je 300 M., Ser. 437 Nr. 2, Ser. 1658 Nr. 15, Ser. 2668 Nr. 27, Ser. 4747 Nr. 11, Ser. 5237 Nr. 36, Ser. 5858 Nr. 2, Ser. 6761 Nr. 6, Ser. 6861 Nr. 22, Ser. 6861 Nr. 32, Ser. 6861 Nr. 42; je 225 M. Ser. 1385 Nr. 34, Ser. 3502 Nr. 28, Ser. 8295 Nr. 23, Ser. 9790 Nr. 9, Ser. 10 000 Nr. 19.

Schiffs-Bewegung der Hammlurger Postdampfer: „Westphalia“, 17. Decbr. von Hamburg 30. Decbr. in Newyork angekommen. „Moravia“, 12. Decbr. von Hamburg, 28. Decbr. in Newyork anlangt. „Rhætia“, 18. Decbr. von Newyork, 31. Decbr. in Hamburg eingetroffen. „Kugia“, 21. Decbr. von Newyork nach Hamburg, am 31. December Seilly passiert. „Saxonia“, von Westindien, am 30. Decbr. von Havre nach Hamburg weitergegangen. „Thuringia“, 2. Decbr. von Hamburg, 6. Decbr. von Havre, 29. Decbr. in Vera-Cruz angekommen. „Rhenania“, von Westindien nach Hamburg, 29. Decbr. in Havre angekommen. „Hosatia“, 6. Decbr. von Hamburg, 11. Decbr. von Havre, 27. Decbr. in St. Thomas angelangt. „Bahia“, 27. Decbr. von Bahia nach Hamburg abgegangen. „Wanderhalm“, 29. Decbr. von Hamburg in Halifax angekommen.

Sprüche für jeden Tag des Jahres.

Möchtest du beglückt und weise endigen des Lebens Reise, nimm die Zögernde (Zeit) zum Rath, nicht zum Werkzeug deiner That; wähle nicht die Fliehende zum Freund, nicht die Bleibende zum Feind.
3. Januar. Schillers Gedichte. Spr. d. Confucius. An dem Eingang der Bahn liegt die Unendlichkeit offen; doch mit dem engsten Kreise hört der Weiseste auf.
Schillers Gedichte. Menschliches Wirken.
4. Januar.

Gedenktage.

4. Januar. 1785 Jakob Grimm geb. — 1786 Moses Mendelssohn, Philosoph, †. — 1849 Gabelberger, Erf. d. Stenographie, †. Eduard Lasker, Parlamentarier (geb. 14. Okt. 1829) † in New-York. 1884.
5. Januar. 1477 die Burgunder in d. Schlacht b. Nancy geschlagen. (Karl der Kühne †.) — 1589 Katharina von Medicis †. — 1740 Jacques Montgolfier, Erfinder des Luftballons, geb.

Wochenberichte.

Berlin, den 2. Januar.
Weizen per 1000 Kilo loco geschäftslos Termine niedriger. Getreideterm. Rübendungspreis — M. loco 143—173 M. u. Dnal. gelbe Pflanzungsqual 166 M., gelber Markt. — per diesen Monat, per Januar-Februar per Februar-März — per April-Mai 162,5—162 bez., per Mai-Juni 164,25—164—164,25 bez., per Juni-Juli 166,75—165,5 bez., per Juli-August —
Roggen per 1000 Kilo loco einiger Handel. Termine still. Get. — Er. Rübendungspreis — M. loco 135—142 M. nach Dnal., Pflanzungsqual 140,5 M., russ. 140—141 ab Boden bez., geringer — ab Boden bez., poln. mittel — ab Boden bez. inländ. guter 139,5—140 ab Boden bez., mecklenburger — geringer — bez., per diesen Monat 141,5—140,25—140,5 bez., per April-Mai u. per Mai-Juni u. per Juni-Juli 141,25—140,75 bez.
Gerste per 1000 Kilo still. Große und kleine 120—185 M. nach Dnal.
Hafer per 1000 Kilo loco still. Termine still. Get. 8000 Er. Rübendungspreis 136,25 M., loco 133—160 M. nach Dnal., Pflanzungsqual 136 M. vommerischer, mittel 137—139 ab Boden bez., guter 140—142,5 feiner 143—145 ab Boden bez., mecklenburger feiner — guter — ab Boden bez., böhm. — schlechter 140—142,5 ab Boden bez., feiner 143—145 ab Boden bez., gering — freiwägen bez., märkischer — ab Boden bez., gmer — preis —, guter, — ab abn bez., russischer guter 138— ab Boden bez., per diesen Monat 136,25 bez., Durchschnittspreis 136,25 M., per April-Mai 136 bez., per Mai-Juni 136,5 bez.
Petroleum (Raffinirtes Standard white) per 100 Kilo mit Faß in Posten von 100 Er. Termine matter. Get. — Er. Rübendungspreis M. loco — per diesen Monat 24 M. per December-Januar — M., per Januar-Februar bez., per Februar-März — bez., per April-Mai —
Spiritus per 100 Lit. a 100 pCt. = 10,000 pCt. Termine matter. Get. 50 000 Liter. Rübendungspreis 43,3 loco mit Faß — per diesen Monat und per Decbr.-Januar und per Januar-Februar 43,6—43,4 per Febr.-März — per März-April — per April-Mai 44,8 nom., per Mai-Juni 45,1 bez., per Juni-Juli 45,9 nom., per Juli-August 46,6 bez., per August-September 46,6 nom.

Stettin, 2. Januar.

Witterung: Perwölkt. — Temperatur: + 0 Gr. Barometer — Barometer 28 8/10 — Wind: S.O.
Weizen stille, 1000 Kilo loco gelber und weißer 48—149 M., per April-Mai 164,5 M. bez., per Mai-Juni 166,5 M. Br., per Juni-Juli 168,5 M. Br. u. Gd. Roggen stille, per 1000 Kilo loco inländ. 131—134 M. bez., per April-Mai 138,5 M. Br. u. Gd., per Mai-Juni do., per Juni-Juli 139 M. Br. u. Gd., per Juli-August 139 bez. u. Gd.
Gerste stille, per 1000 Kilo loco geringe 125—128 M., mittel — M., offere 130—140 M. feine über Markt bez.
Hafer unverändert, per 1000 Kilo loco pomm. 131—136 M. bez.
Spiritus ruhig, pr. 10,000 Liter 1/2 loco ohne Faß 41,5 M. bez., per Januar 41,6 M. nom., per Januar-Februar — M. bez., per April-Mai 44,2 M. Br. u. Gd., per Mai-Juni 44,7 M. Br. u. Gd., per Juni-Juli 45,4 M. Br. u. Gd., per Juli-August 46 M. Br. u. Gd.

Danziger Börse.

Am 2. Januar.
Weizen loco fest, per Lohne von 2000 Pfd. 123—156 M. bez.
Auf Befragung 126 Pfd. per Januar-Febr. — M. bez., per Februar-März — M. Br., — Gd., per April-Mai 146 M. Br. u. Gd., per Mai-Juni 148, 148 1/2 M. bez., per Juni-Juli 150 M. bez.
Roggen loco fest, per Lohne von 2000 Pfd. größter nigr per 120 Pfd., 123 1/2—125 trans. 117—118 M., feiner förmig per 120 Pfd. trans. 114 M. bez.
Regulirungspreis 120 Pfd. lieferbar inländ. 125 M. unterpoln. 118 M., trans 115 M.
Spiritus per 10,000 pCt. loco 41 M. Gd., per pr. April-Mai — M. Gd., per Juni-Juli — M.
Petroleum pr. 100 Pfd. loco ab Neufahrwasser unverzollt 8,40 M. Original-Dara.

Berliner Fondsbörse vom 2. Januar.
Dt. Reichsanl. 103,70 bz. Pm. Rentenbr. 101,60 G.
Consol d. Anl. 102,70 bz. Preussische do. 101,70 bz.
do. 1868 103,25 bz. G. Pom. Hypothekendarb.
Staatsanl. 4 1/2 101,50 bz. Aktien 40,00 bz.
do. do. 101,50 bz. Pom. Hypotheken-Faund.
Staatsanl. 3 1/2 99,80 bz. Briefe 5 1/2 120 106,00 bz. G.
Pommersche Faund. do. 110 102,80 G.
Briefe 3 1/2 95,40 bz. G. do. 100 99,90 bz. G.
do. 4 101,40 bz. do. 4 1/2 120 98,80 bz. G.
do. 4 1/2 100,00 G. do. 100 94,70 bz. G.
Westpreussische Ritter- do. 100 94,70 bz. G.
schaft 3 1/2 95,20 bz. Staats. Nat. Hyp.-Anleihe.
do. 4 101,80 bz. Pfaundbr. 5 1/2 99,00 bz. G.
do. 4 101,80 bz. do. 4 1/2 110 100,00 bz. G.
do. 4 1/2 101,80 bz. do. 4 1/2 110 96,40 bz. G.
do. 4 1/2 101,80 bz. Sargb.-Pfr. do. 103,00 G.
do. Remand. do. 100 96,40 bz. G.
schaft 11 4 101,80 bz. Berlin-St. P.-D.
do. 4 1/2 — 2 u. 3. Ser. 102,25 bz. G.

Stolper Wetterbericht.

Januar	Luft-Temperatur				Windrichtung:		
	Vormittags	Nachmittags	8 Uhr	4 Uhr			
3	5	3	2	2	1 1/2	SE.	SE.

Normal-Barometerstand in mm.
Vormittags Nachmittags
8 Uhr 10 Uhr 12 Uhr 2 Uhr 4 Uhr
3 770 774 774 773 773

Wetterprognose für die nächsten 24 Stunden:
Trieb.

Am Sonntage nach Neujahr predigen:
St. Marienkirche.
 Vormittags 9 Uhr Beichte. Herr Prediger Friederich, danach Predigt. Herr Superintendent Kiemer. Feier des heil. Abendmahls.
 Nachmittags 6 Uhr: Predigt. Herr Herr Prediger Friederich.
Schloßkirche.
 Ev.-reformirte Gemeinde.
 Vormittags 10 Uhr: Predigt. Herr Pastor Kubnert.

Schloßkirche.
 Schloßgemeinde.
 Nachmittags 4 Uhr: Predigt, danach Beichte u. Feier des heiligen Abendmahls. Herr Schloßprediger Sahland
St. Petrikirche.
 Vormittags 10 Uhr: Predigt. Herr Sup. Kloss. Feier des h. Abendmahls.
 Nachmittags 1/3 Uhr: Predigt. Herr Prädikant Kellisch.
 Mittwoch den 7. Jan. Abends 6 Uhr in der geheiligten Sakristei Missionsstunde. Herr Sup. Kloss.
Lutherische Kirche.
 Vormittags 10 Uhr: Predigtgottesdienst und Feier des heil. Abendmahls. Herr Pastor Brachmann.
Apostolische Kapelle.
 Abends 6 Uhr Evangelienvortrag.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschluß entschlief gestern Abend 9 1/2 Uhr der Kleinwälder
Hermann Krüger
 im Alter von 41 Jahren, was tiefe untrübte Anzeigen.
 Stolz, den 3. Januar 1885.
Die Hinterbliebenen.
 Die Beerdigung findet Montag Nachmittags 3 1/2 Uhr nach vorausgegangenem feierlichem Trauergottesdienst statt.

Stadtverordneten-Versammlung.
 Sitzung am Mittwoch den 7. Januar 1885, Nachmittags 4 1/2 Uhr.
 Tagesordnung:
 Die Einführung der neu und resp. neuwiederergewählten Herren Stadtverordneten. — Wahl des Vorsitzers und Schriftführers und deren Stellvertreter sowie eventl. Wahl der Mitglieder für die Vorschlags- u. Finanz-Commission.
 Stolz, den 3. Januar 1885.
Klohe.

Stadttheater in Stolp.
 Sonntag den 4. Januar:
 Der Pfarrer von Kirchfeld, ein Volksstück mit Gesang v. Angenruber.
 Montag den 5. Januar:
 Der Probepfeil, ein Lustspiel in 4 Akten von Oscar Blumenthal.
 Die Direction **E. Hannemann.**

Feinstes Gänseeschmalz
 à Pfd. 80 Pf.,
Böckelfleisch und Hackfett.
 S. Cassel.

Beecker Krieger-Denkmal-Lotterie.
 Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß zufolge der heute mit Herrn A. Fuhse, Wilhelm (Ruh) getroffenen Vereinbarung die Ziehung der Beecker Lotterie bestimmt am **15. Januar 85** stattfindet.
 Eine Reduktion der Loose u. Gewinne ist ausgeschlossen.
 Beeck am Rhein, den 18. Dezember 1884.
 Das Krieger-Denkmal-Komitee:
 L. Brauer, W. Helster, H. Bellinghoven.
 Loose à 1 M. 11 Lose 10 M. (List. u. Porto 30 Pf.) sind noch zu haben beim General-Agent — (Haupttreffer 3000, 1000 Mk. etc.)
A. Fuhse, Wilhelm (Ruh) und deren Verkaufsstellen.

Der rheinische Trauben-Brust-Honig
 bereitet aus Traubenhonig (aus edelsten rheinischen Weintraubengewinnen) und 3-fach geläutertem Rohrzucker ist das reinste, natürlichste u. angenehmste, für Erwachsene wie Kinder zuträglichste aller diätetischen Hausmittel, seit 18 Jahren als von unschätzbarem Werthe allseitig anerkannt, von unbedingt wohlthätiger Wirkung bei Husten, Heiserkeit, Verschleimung (Katarth), Reiz im Kehlkopf, Hals-, Brust- und Lungenleiden, Husten der Kinder etc.
 *) Zu haben in drei Flaschengrößen in Stolp bei Herrn **A. Lemme & Co.**, Droguenhandlung, Lange- und Schmiedestraßen-Ecke und bei Herrn **E. Rob. Müller**, Parfümerie und Kurzwaaren. In **Schlawa** bei Herrn **Otto Mörke**.

Oberschl. Steinkohlen
 empfehle ich in bestbekanntester Qualität:
 en gros für den Hausbedarf zu ermäßigten Preisen frei in's Haus.
Rudolf Müller-Lange Str. 71.

Zwangs-Versteigerung.
 Mittwoch den 7. Januar
 Vormittags 10 Uhr werde ich in Bietow, Versammlungsort bei dem Gemeindevorsteher,
 1 Kasten, 1 Kleiderkoffer, 1 Schenke, 1 Wanduhr, circa 10 Scheffel Kartoffeln
 meistbietend gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigern.
 Stolz den 3. Januar 1885.
Silgradt,
 Gerichtsvollzieher.

Zwangs-Versteigerung.
 Dienstag den 6. Januar
 Vormittags 10 Uhr werde ich bei dem Arbeiter Ludwig Palspap zu Gr.-Sillow
 eine Glasschänke und 1 Kasten meistbietend gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigern.
 Stolz, den 3. Januar 1885.
Silgradt,
 Gerichtsvollzieher.

Kindergarten.
 Der Unterricht in meinem Kindergarten beginnt **Montag, den 5. Januar.** Um Anmeldungen neuer Zöglinge bitte
A. Bauer, Kindergartenlerin,
 Mittelstraße 192.

Der von mir angekündigte
 Coursus für
Tanz-Unterricht
 wird am **Mittwoch den 7. Januar Abends 7 Uhr** hier selbst beginnen.
 Geneigte Anmeldungen erbitte bei Herrn **Boll, Kaufmanns-Wallhaus.**
 Hochachtungsvoll
Emil Weirich.

Photographisches Atelier
 von
O. H. Bombach,
 (Arnold's Nachf.)
 Präsidentenstraße 5.

1000 Mk. zahlen wir dem, der beim Gebrauch von
Goldmann's Kaiser-Zahnwasser
 à Fl. 60 Pf. und 100 Pf. jemals wieder Zahnschmerzen bekommt. S. Goldmann & Cie., Dresden. — Zu haben in Stolp nur bei Ernst Eppinger, in Rummelsburg bei C. F. Caspari.

Weibliche Fortbildungs-Schule
 und
Pensionat für Töchter.

1. Handnähen, Flicker, Kunststopfen, Nansensticken.
 2. Maschinen-Nähen.
 3. Musterschnittzeichnen, Zuschneiden und Nähen sämtlicher Wäsche-Gegenstände.
 4. Schneidern, Maafnehmen, Schnittzeichnen, Zuschneiden, sowie Garnirung und Drapirung der gesamten Confectionen (alte Kleider modernisiren.)
 5. Feine Handarbeiten, Buntstickerei, Filet-Quipure, Spitzenstiche, Holbein-Technik.
 6. Glanzplättchen auf Neu und Spitzenwäsche.
- Meldungen werden in meiner Wohnung **Bergstraße 49** entgegengenommen,
C. Ehrenberg.

Im Schützenhaus-Saal.
 Sonnabend den 10. Januar Abends 7 1/2 Uhr
CONCERT
 von
Frau Amalie Joachim
 und
Herrn Monroe Eabian,
 Pianist aus San Francisco.
Programm.
 1. Arie aus Orpheus von Gluck.
 2. Fuge von Rheinberger.
 3. Erlkönig von Schubert.
 4. Sechs Lieder aus der „Dichterliebe“ von Schumann.
 5. Hochzeits-Marsch und Feuertänze von Mendelssohn-Vielzt.
Pause.
 6. a) Spanisches Lied.
 b) Sonntag
 c) Bergedisches Ständchen von Brahms.
 7. a) Polacca von Weber.
 b) Danse Macabre v. Saint-Saens.
 8. a) Frage
 b) Serenade von Bruch.
 c) Aera von Rubinstein.
 d) Schwur von Bohm.
 Der Concert Flügel ist der H. Wollenhauer'schen Niederlage (A. S. v. Besser entnommen).
Preise der Plätze: Loge u. 1. Sperrsit 3 M., 2. Sperrsit 2 M., Saal 1,50, Balkon 1,00.
 Billetverkauf in **E. Rahn's** Buchhandlung.

Schlittschuhe
 empfiehlt billigst
Julius Schweitzer.
 Wein
Preis = Verzeichniß
 über
Sämereien, Pflanzen, Rosen etc.
 pro Frühjahr 1885 ist erschienen und steht Interessenten gratis und franco zu Diensten.
Rudolf Lohmann.

„Herzlichen Dank“
 für freundliche Zusendung der Broschüre „Krautenfreund“, aus welcher ich ersehen, daß auch veraltete Leiden noch heilbar sind, wenn die richtigen Mittel angewendet werden. Mit freudigem Vertrauen auf endliche Beseitigung von langjährigem Leiden, bitte um Zusendung von etc.“
 — Derartige Dankesäußerungen laufen sehr zahlreich ein und sollte daher kein Kranker versäumen, sich die in Richters Verlags-Anstalt, Leipzig, bereits in 685. Auflage erschienene Broschüre „Krautenfreund“ kommen zu lassen, um so mehr, als ihm keine Kosten daraus erwachsen, da die Zusendung kostenlos erfolgt.
Sptgw. 75000 M. Baar.
Ulmer Dombau Loose à 3 1/2 M., 10 Loose 30 M. (Porto u. Piste 30 Pf.)
 verl. **A. Fuhse, Wilhelm (Ruh).**

Einladung zum Abonnement auf:
Die Arbeitsstube
 Zeitschrift für leichte und geschmackvolle Handarbeit mit farbigen Originalmustern für Canevasstickerei, Application und Plattich, sowie zahlreichen schwarzen Vo Lagen für Häfel, Filet, Strick- u. Stickarbeiten aller Art. Monatlich ein Heft mit reich illustriertem Text, einer farbigen Tafel mit fein colorirten, nachgerechten Originalmustern und einer Unterhaltungsbeilage.
 Die Arbeitsstube bietet sowohl Müttern als Lehrerinnen reiches Material, in ihren Töchtern und Schülerinnen den Sinn und die Neigung zur Handarbeit zu erwecken und zu fördern.
Einige Urtheile der Presse:
Für's Haus (Dresden). — „Selbst der faulste Wadisch wird Lust zu Handarbeiten bekommen, schenkt das Mütterlein ihm die mit vielen Vorlagen für leichte und geschmackvolle Handarbeiten, sowie einer großen Menge farbiger Originalmuster für Canevasstickerei versehene Zeitschrift: „Die Arbeitsstube“.
Neue Preussische (Strenz) Zeitung (Berlin). — „Die Sorgfalt, die auf das Unternehmen verwandt ist, verdient Anerkennung.“
Ge mania (Berlin). — „Sowohl die zahlreichen farbigen und schwarzen Muster als auch der erklärende Text dieses für Hausfrauen höchst nützlichen Journalens sind vortrefflich.“
 Abonnements auf die „Arbeitsstube“ nehmen alle Buchhandlungen und Postämter, sowie die Verlagsbuchhandlung **F. Gebhardi in Berlin, W. 62** entgegen; 2 Probehefte franco gegen Einsendung von 20 Pfennig in Briefmarken.

Pferdedecken,
 besonders gut und warm,
 mit Leinwandfutter versehen, schicke ich Ihnen 1 Paar mit M. 14, in reimmoller Qualität für Arbeitspferde, Reifefuhrwerk etc., gelbe Muster 1 Paar M. 15, gefüttert. Extra gute vo. der Brust zuzufassen mit Futter Paar M. 20.
Hugo Herrmann,
 Decken-Fabrik, Stettin.

Das Wunderbuch
 (6. und 7. Buch Moses) enthaltend die Geheimnisse früherer Zeiten, sowie auch das vollständige sieben Mal versegelte Buch, versendet franco für 5 Mark R.
Jacobs Buchhandlung in Magdeburg.

Dominium Carwig sucht zum Frühling
 zwei Schäferknechte.
 Büttowstraße No. 12 ist das von Frau Hauptmann von Biewitz-Jamrin 10 Jahre lang bewohnte Quartier von 6 bis 8 Stuben nebst Pubeck sofort anderweitig zu verm.

Stolper Arbeitsmarkt.
 6malige (zweizeilige) Aufnahme kostl. 50 Pf.)

- 1 Lehrling: l. sogl. eintr. bei A. Sonntag, Schuhm., Mittelstr. 164.
- 1 anständiges Stubenmädchen zum 1. April gesucht, von E. G. A. Friep.
- 1 Stubenmädchen: Dom. Vessin zum 1. April.
- 1 Stubenmädchen u. 1 Köchin: Frau Wied, Bahnhofsstr. 44.
- 1 Dienstmädchen: Höhlenstraße 348a, 1 Tr., 3. 1. April.
- 1 Aufwärterin: Petrisstr. 48, 1 Tr.
- 1 Rechnungsführer: W. v. Biewitz-Jamrin, 1. Febr.
- 1 verh. Gärtner u. 1 verh. Kutscher: Weglow b. Jewitz, 3. 1. April.
- 1 Deputatschmied: Dom. Damerlow b. Dammen.
- 1 Fleischerlehrling: Otto Kosi, Schmiedestraße 68, sogl.

Wohnungs-Anzeiger für Stolp.
 (6malige (zweizeilige) Aufnahme kostl. 50 Pf.)

- Mittelstr. 164, 2 Wohn. 3 vermieten 1. April.
- Präsidentenstr. 8 ist die Part.-Wohnbest. in 6 Stab., Zub., n. Pferdestall u. Remise 3. 1. April 3. verm.
- Wasserstr. 3 sogl. o. sp. 1 fr. Wohn. v. 3 St. u. Zub. 1. 60 Tbr. 3. verm.
- 1 Laden von sofort F. W. Gliewe, Queckenstr. 22, 1 Wohn. von 3 St. n. Zub.
- Höhlenstr. 342 1 Wohn. mit Werkstätte und Feueranlage zu verm.
- Al. Gartenstr. 9, 1 Unterwohn. 205 2 St. n. Zub.
- Fabrikstr. 12, mehr. Wohn. 3. 1. Febr. u. 1 April.
- Friedrichstr. 8, 1 möbl. Zimmer, sogl. Am Neuenthor 45, 1 Wohn. u. Zub., sogl. od. 1. April.
- Fruchtstr. 25, 1 Part.-Wohn. v. 4 St. n. Zub., 3. 1. April.
- Pangestr. 115, 1 Füllgelwohn. v. 2—3 St. n. Zub., 3. 1. April.
- Wollmarktstr. 21, 1 fl. Wohn. 3. 1. April.
- Schmiedestr. 68, 1 Oberwohn. v. 3 St. n. Zub., 3. 1. April.

Wasserstand der Stolpe
 an der Präsidentenbrücke:
 2. Januar. Wasserstand Meter 0,86.
 In Stolpmünde:
 31. Dezbr. Wasserstand im Hafen 4,8 Meter.
 Wasserstand im Seegeat 4,00 Meter bei mittlerem Wasserstande.

Täglicher Kalender 1885.

Januar hat 31 Tage.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonntag
1	2	3	4	5	6	7	8
9	10	11	12	13	14	15	16
17	18	19	20	21	22	23	24
25	26	27	28	29	30	31	

Gold- und Papiergeld vom 2. Januar.

Ducaten p. St.	970 bz. B.
Sovereignes	20,35 bz.
20-Frcs. Stüke	16,19 B.
Franz. Bankn.	80,75 bz.
Oesterr. Bankn.	165,95 bz.
Russ. Note 100 R.	210,55 bz.

Zinsfuß der Reichsbank.
 Reichsbank für Annahme 5%
 Der heutigen Nummer liegt No. 53 des „Illustrirten Unterhaltungs-Blattes“ bei.